

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbegasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Einzelannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7991

Nummer 90

Halle, Sonntag den 1. April

1917

Feindliche Vorstöße bei Arras abgewiesen.

(E. T. B.) Großes Hauptquartier, 1. April. Westlicher Kriegsausbruch: Jülicher Weg und Arras sind in breiter Front gegen die feindliche Front angestrichen...

Zwischen der Straße von Veronne nach Gouvaucourt und der Niederung des Omignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien um zwei bis drei Kilometer vorgezogen.

Angriffstruppen, die feinerer Vorteil errangen, löhrende Ziele. Eigene Erdungsborstöße nördlich von Heims brachten sich ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.

Ostlicher Kriegsausbruch. Seine westlichen Ereignisse. Mazedonische Front: Die Lage ist unbedeutend. Unsere Truppen brachten zwei Festballons brennend zum Abfliegen und bewarfen Truppenlager im Gernau-Hagen wirkungsvoll mit Bomben.

Der deutsche Hilfskreuzer „Seeadler“.

(E. U.) Aufsternham, 1. April. Aus Rio de Janeiro wird über New York gemeldet: Die französische Bark „Cambroune“ landete 200 französische, englische und italienische Seefleute, welche Schiffe anzuheben, die von einem deutschen Hilfskreuzer in der Gegend von Trinidad berührt worden sind.

westlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite. Die ein brasilianisches Boot zu berichten weiß, hat der Kreuzer einen an Bord, wodurch die jüngsten Verletzungen von Schiffen an der brasilianische Küste zu erklären seien.

Die gelandeten Matrosen erzählen, daß der Kreuzer am 22. Dezember Deutschland verlassen habe und von einem U-Boot begleitet wurde. Das Schiff sei auf dem Namen „Seeadler“ getauft und habe für achtzehn Monate Lebensmittel und eine große Menge Munition an Bord.

4500 Tonnen „Romgoth“, 5500 Tonnen, und „Soengaub“. Die „Soengaub“ verlor die Masten und wurde zum Entschiffen, ergab sich aber, als vier Mann der Besatzung durch das Feuer des Kreuzers verwundet waren.

Die Revolution in Rußland.

Die deutsche Sozialdemokratie und die russische Revolution.

(E. T. B.) Berlin, 1. April. Der „Vorwärts“ meldet: Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat gestern an den Minister Staatsminister in Stockholm folgendes Telegramm geschickt: Die russischen Sozialisten in Stockholm übermitteln uns eine Friedensinvasion, in der sie die Ermordung anstreben, doch jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns scharf bekämpft werde.

völliger Übereinkimmung mit dieser Kundgebung. Sie hat sich bei den letzten Sitzungsbekundungen entschieden in diesem Sinne bezeugt. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im Reichstag anerkannt, daß eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands erklärt.

Wir bitten, diese Mitteilung im „Sozialdemokraten“ zu veröffentlichen und weiter zu telegraphieren an Tschibische, Duma, Petersburg. Parteivorstand, Ebert. Die Republik und die Bauern. (E. T. B.) Petersburg, 30. März. (Neuermeldung) Der republikanische Parteivorstand der Duma hat ein Manifest an die Bauern erlassen, in dem er sagt, daß unter der republikanischen Regierung die auch für die Landbevölkerung sein würde, der Landbesitzer der Bauern geduldet werden würde.

ruhen bei der Mittelmeerflotte. Genf, 31. März. Nach einer Petersburger Meldung der Schweizer Blätter sind an Bord der Kriegsschiffe des baltischen Geschwaders Unruhen ausgebrochen. Eine große Anzahl Offiziere wurde getötet, viele verhaftet. Die Flotte soll wiederbeschafft und die Arbeiter im Hafen von Kronstadt, die eine Zeitlang eingekerkert waren, wieder aufgenommen sein.

Amerika zwischen Krieg und Frieden.

Der „Times“ wird aus Washington unter dem 31. März gemeldet: Friedenspetitionen werden bereits den Strom von Glückwünschen, welche aus allen den Endpunkten der Welt einströmen, im Weißen Haus ankommen. Mr. De Witt und andere prominente Amerikaner haben mit einer Reihe von Protesten begonnen, nicht nur gegen die Möglichkeit der Abwendung eines Expeditionskorps nach Europa, sondern auch gegen die beabsichtigte finanzielle Unterstützung der Verbündeten. Man Amerika, so heißt der „Newport American“ aus, seine Menschen und sein Geld zum eigenen Schutz außer der Heimat behalten. Alles deutet in der Tat darauf hin, daß die nächsten Wochen vielleicht die bedeutendsten Meinungsverschiebungen über die zu befolgende nationale Politik zeigen werden, welche die Vereinigten Staaten je erlebt haben.

Druck der öffentlichen Meinung zu einer Erklärung im Sinne eines klaren Aktionsplanes vor dem Kongreß zu veranlassen.

Newport, 1. April. Die Kriegsvorbereitungen werden zwar überall ruhig betrieben, doch ist das Gerücht unbedeutend, weil es an Munition und auch an Werkstoffmaterial fehlt. „Tribune“ sagt, die Generale werde an amerikanische Truppen verzichten müssen. (Frankf. Bz.)

Deutsche Internierte in Amerika!

(E. T. B.) Philadelphia, 26. März. (Berliner Telegramm) Siebenhundert Mitglieder der Bemannungen der Hilfskreuzer „Prometheus“, „Wilhelm“ und „Citel Friedrich“ sind unter Bewachung am Montag nach ihrem neuen Internierungsorte Savannah (Florida) abgereist.

Neuer amerikanischer Befehl.

Kopenhagen, 1. April. Die gestern erfolgte Übergabe der dänisch-westindischen Inseln an Amerika wird allgemein als der Abschluß einer Epoche in der dänischen Geschichte bezeichnet. Ein Hauptgrund aus Newport berichtet, daß der neue amerikanische Gouverneur der Inseln, James G. Oliver, mitteilte, es würden wichtige Befestigungsanlagen ausgebaut werden. Der neue Name der Inselgruppe würde Virginia Islands lauten.

Die Wirkung der Seesperre auf die englische Zunderverlängerung.

Der englische Rohzundermittelhändler, Lord Devonport, hat sich nach der „Morning Post“ vor Parlamentenmitgliedern über die Rohzundermittelknappheit ausgesprochen. Er erklärte, daß hinsichtlich des Zunders „große Schnappheit herrsche“. Diese Schnappheit werde in nächster Zeit noch zunehmen. Man werde daher die Zunderverlängerung von 3/4 englischen Pfund pro Kopf der Bevölkerung nachfolgend auf 1/2 englisches Pfund pro Kopf der Bevölkerung in der Woche herabsetzen müssen. Die Sicherheitsbehörden seien „schäblich niedrig“ geworden. Eine Ursache für die Schnappheit an Zunder seien die Unterseeboote. Bis gegen Ende Februar hätten die Unterseeboote viel Zunder geholt; kaum zwei Prozent von ihnen seien verfehlt worden; aber seit dieser Zeit hätte sich ihr Glück geändert. Angesichts der in der englischen Presse so beliebigen Abwägung der einflussreichen Wirkung unferer Seesperre ist es interessant, aus „berühmten“ englischen Munde das Besagte zu hören.

(E. T. B.) Bern, 31. März. Ueber Blätter anfolge sei die Lage auf den karantänierten Inseln infolge der deutschen U-Bootsfahrten äußerst ernst geworden. Das Geld sei unzulänglich, und es herrsche nahezu Hunger.

Ein 6000-Tonnendampfer verliert.

(E. T. B.) Berlin, 31. März. „Kriegs- und Seehandel“ meldet aus Bordeaux, daß der Postdampfer „Montreal“ (6145 Tonnen) am 28. März im Atlantischen Ozean vermisst worden ist.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 1. April. Angesichts der energielosen Haltung der Regierung haben die Arbeiterführer den Generalkonflikt beschlossen, zumal mehrere von ihnen verhaftet wurden; sie scheinen eine günstige Gelegenheit abwarten zu wollen. Die Arbeiter sind auch unter sich nicht einig, da die Arbeiter des Nordens viel Geld verdienen. Die Regierung nimmt eine abwartende Haltung ein. (Frankf. Bz.)

Die Ausbreitung der China-Deutschen.

Genf, 31. März. Wie das chinesische Presseorgan meldet, wurden die Anhänger der 275 deutschen Handelskäufer und Anbahnungsvermittler in China zu 1000 Verlassenen des Landes gezwungen. Die chinesische Regierung hat den Deutschen das Recht der Exterritorialität entzogen und die gemischten Konsulargerichte angeschlossen. Die in den chinesischen Häfen liegende, etwa 400000 Tonnen umfassende deutsche Kaufmannsflotte wurde vor einigen Tagen beschlagnahmt. (E. T. B.) (Im Gegensatz zu den in der feindlichen Presse auftretenden Nachrichten über Verhaftung der in Deutschland sich aufhaltenden Chinesen, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß diese sich unbehelligt frei bewegen und ungehindert ihrer Beschäftigung nachgehen dürfen.)

Die Subvention der Kaiserin.

(E. T. B.) Berlin, 1. April. Ihre Majestät die Kaiserin hat aus ihrem Privatvermögen 200000 Mark zum Subventionieren der Kaiserin im neutralen Auslande abliefern lassen.

